

- Namensgedächtnis. Aber ich entschuldige mich dann gleich und dann ist es okay.
- Tja, das Problem war aber, dass ich es erst mal gar nicht gemerkt habe. Ich habe ja gedacht, dass es der richtige Name ist.
 - ◇ Das ist natürlich doof.
 - Zum Glück haben mich meine Kollegen gleich unterstützt. Robert hat mir auf einen Zettel heimlich den richtigen Namen geschrieben. Und als ich dann noch nervöser geworden bin, hat er erst mal das Gespräch übernommen.
 - ◇ Das ist aber nett. Es ist toll, wenn man sich auf seine Kollegen verlassen kann.
 - Genau. Nach ein paar Minuten war ich dann endlich etwas ruhiger und konnte wieder weitermachen.
 - ◇ Und, hast du dich dann noch bei Herrn Hoffmann entschuldigt?
 - Das wollte ich eigentlich, aber irgendwie war die Stimmung dann schon ganz freundlich. Da dachte ich, dass die Entschuldigung eher stören würde.
 - ◇ Da hast du vielleicht recht. Vielleicht hat er ja gar nichts gemerkt?
 - Das habe ich auch gedacht. Na, jetzt warten wir mal, ob die Präsentation ihn überzeugt hat. Mal sehen, ob er uns den Auftrag gibt.
 - ◇ Dann drücke ich die Daumen! Du, ich muss jetzt leider weiter. Mein Bus fährt gleich.
 - Oh, dann bis bald. Einen guten Heimweg noch. Tschüs!

1.31 Aufgabe 7b Gespräch 1

- ◇ Frau Seitz, Sie hatten doch gestern Geburtstag.
- Ja, genau. Sie waren leider nicht da ...
- ◇ Verzeihen Sie bitte. Ich hatte am Nachmittag einen dringenden Termin.
- Ach, schon gut.
- ◇ Ich musste so viel für meinen Termin vorbereiten, da habe ich es einfach vergessen. Das ist mir wirklich peinlich.
- Das kann doch jedem mal passieren. Vielleicht haben Sie heute noch Zeit für einen Kaffee?
- ◇ Sehr gern! Aber ich lade Sie ein!

1.32 Gespräch 2

- ◇ Guten Tag, Herr Mair.
- Äh, hallo, Herr Brandt. Sie müssen mich verwechseln, mein Name ist Mader.
- ◇ Oh, Herr Mader, das tut mir sehr leid. Wie konnte mir das nur passieren!
- Das ist doch nicht so schlimm. Ich kann mir Namen auch nicht gut merken. Und wir haben uns ja auch noch nicht so oft gesehen.
- ◇ Ja, es war wirklich keine Absicht. Ich habe gleich einen Termin mit Herrn Mair.
- Also Herr Brandt, dann viel Erfolg beim Termin.
- ◇ Danke! Und entschuldigen Sie nochmals ...

1.33 Aufgabe 7c Gespräch 1

- ◇ Frau Seitz, ...
- Ja, genau. Sie waren leider nicht da ...
- ◇ ...
- Ach, schon gut.

- ◇ ...
- Das kann doch jedem mal passieren. Vielleicht haben Sie heute noch Zeit für einen Kaffee?
- ◇ Sehr gern! Aber ich lade Sie ein!

1.34 Gespräch 2

- ◇ Guten Tag, ...
- Äh, hallo, Herr Brandt. Sie müssen mich verwechseln, mein Name ist Mader.
- ◇ ...
- Das ist doch nicht so schlimm. Ich kann mir Namen auch nicht gut merken. Und wir haben uns ja auch noch nicht so oft gesehen.
- ◇ ...
- Also Herr Brandt, dann viel Erfolg beim Termin.
- ◇ ...

1.35 Aufgabe 8a

- 1
Arbeitszeit
- 2
selbstständig
- 3
Fremdsprache
- 4
Kunststudium
- 5
Arzttermin
- 6
Sitzplatz

1.36 Aufgabe 14

Ausschnitt 1

- ◇ Das klingt ja alles recht interessant, vielen Dank. Haben Sie noch Fragen?
- Ja, ich hätte da schon noch ein paar Fragen. Sie haben ja erwähnt, dass man bei Ihnen in einem großen Team arbeitet. Wie groß ist denn das Team genau?

- ◇ Also, das Team, in dem Sie arbeiten würden, besteht aus fünf Personen.

Ausschnitt 2

- ◇ Ich hoffe, damit konnten wir auch Ihre Fragen klären?
- Ja, vielen Dank.
- ◇ Dann melden wir uns in den nächsten Tagen bei Ihnen. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben.
- Es hat mich sehr gefreut, Ihre Firma näher kennenzulernen. Ich würde mich sehr freuen, ...

Ausschnitt 3

- ◇ Herzlich willkommen in unserer Firma. Bitte setzen Sie sich doch.
- Danke schön. Vielen Dank noch einmal für die Einladung. Ich freue mich sehr, hier zu sein.
- ◇ Gut, dann wollen wir mal beginnen.

Ausschnitt 4

- ◇ Eine Sache ist mir in Ihrem Lebenslauf aufgefallen. Da gibt es eine längere Lücke zwischen 2010 und 2011.
- Ja, das stimmt.
- ◇ Darf ich fragen, was das genau bedeutet?
- Natürlich. Also, ich wollte eigentlich ein Fernstudium machen und habe damit auch angefangen. Aber leider habe ich dann gemerkt, dass das Fach doch nicht geeignet ist für mich ...

1.37 Kapitel 5

Umweltfreundlich?

Aufgabe 6d

- ◇ Sagt mal, habt ihr schon unsere Stromrechnung gesehen?
- Ne, warum?
- Ja, krass, oder?
- ◇ Na, wir müssen dieses Jahr 160 Euro mehr zahlen als letztes

- Jahr. Und das liegt nicht nur an den höheren Preisen!
- Also, ich mach' ja immer das Licht aus, wenn ich aus dem Haus gehe. Und ich lasse auch meinen Laptop nicht den ganzen Tag laufen, wie ihr. Wenn ich ihn nicht brauche, schalte ich ihn aus. Das solltet ihr auch machen.
 - Ja, ja. ich weiß schon, der verbraucht viel Strom. Aber vielleicht gibt es auch noch andere Wege, irgendwie zu sparen? Ich habe keine Lust, jedes Jahr so viel zu zahlen. Du sicher auch nicht, Miriam.
 - ◇ Auf keinen Fall. Es wäre am besten, wenn wir jetzt immer die Stecker von allen Geräten, die wir nicht brauchen, aus der Steckdose ziehen. Wenn wir nicht da sind, braucht ja nichts an sein. Ich hab' gehört, das macht echt was aus.
 - Super Idee! Und ich kann mal kontrollieren, wo wir noch Energiesparlampen brauchen. Das ist die einfachste Möglichkeit zum Sparen. Oder, Claudia ...?
 - Und was ist mit unserem uralten Kühlschrank? Das weiß doch jeder, dass moderne Geräte weniger verbrauchen. Es muss ja kein ganz neuer sein. Da können wir mal im Internet schauen, Miriam.
 - ◇ Das finde ich auch. Der alte ist eh so ein scheußliches Teil, und laut dazu. – Ach, und jetzt fällt mir noch was Gutes ein. Ich lerne jetzt abends einfach in der Bibliothek. Da kann ich mich sowieso besser konzentrieren.
 - Stimmt, und das machen wir jetzt alle! Wir treffen uns dann dort. Bist du auch dabei, Claudia?
- Also für mich ist das nichts, da lasse ich mich zu leicht ablenken. Ich bleibe lieber hier – aber ich mach nur meine Schreibtischlampe an und sonst kein Licht, versprochen!
 - ◇ Pass nur auf, wir kontrollieren dich dann!
 - Aber das klingt doch alles sinnvoll! So machen wir das. Und nächstes Jahr haben wir bestimmt eine niedrigere Rechnung.

1.38 Aufgabe 10 a

1a

Ich lese Bücher.

1b

Ich lese immer noch am liebsten Bücher aus Papier.

2a

Wir haben einen Professor kennengelernt.

2b

Wir haben gestern einen sehr interessanten Professor von der Uni Hamburg kennengelernt.

3a

Immer mehr Menschen verwenden Handys.

3b

Immer mehr Menschen verwenden auf der Fahrt zur Arbeit ihre Handys.

1.39 Aufgabe R1

1

Also, meiner Meinung nach gehören Autos nicht in die Innenstadt, zumindest nicht in einer großen Stadt. Es gibt so viele Möglichkeiten, sich in der Stadt zu bewegen. Da ist das Auto nur die umweltfeindlichste.

Ich fahre sehr gern Auto und manchmal auch mit dem Auto in die Stadt. Natürlich könnte ich auch mit

dem Bus fahren, aber das dauert länger und ist umständlich. Ich bin davon überzeugt, dass es nichts bringt, mit dem Auto zur Haltestelle zu fahren und dann noch ein paar Kilometer mit dem Bus. Da kann ich doch gleich die ganze Strecke fahren.

Viele sagen ja, dass so ein Autoverbot nicht viel bringt. Ich sehe das ganz anders. Ich wohne in der Stadt und habe zwar ein Auto, aber nur für weitere Fahrten. Alle Wege in der Stadt mache ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das klappt wunderbar!

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass jeder das selbst entscheiden muss. Man kann doch den Menschen nicht alles vorschreiben, ganz im Gegenteil. Man sollte über alles ausreichend informieren, aber was man dann macht, das muss jeder selbst wissen.

1.40 Kapitel 6 Blick nach vorn Aufgabe 6b

Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie dann den Text. Markieren Sie die richtige Lösung. Sie nehmen an einer Führung durch die Hamburger Speicherstadt teil.

Herzlich willkommen zu unserer heutigen Tour, meine Damen und Herren! Wir starten jetzt zu unserer Rundfahrt durch die Speicherstadt, und die machen wir natürlich nicht zu Fuß, und im Bus haben Sie gestern ja auch lange genug gesessen, also wählen wir für heute den Wasserweg, denn wir sind ja in Hamburg.

Steigen Sie also ein in unsere schöne alte Barkasse, wie diese netten kleinen Boote bei uns in Hamburg heißen.

Wir haben heute ja wieder typisches Hamburger Wetter: Schietwetter! Ich hoffe, Sie sind alle wasserdicht gekleidet, denn es ist auch von oben nass, nicht nur von unten. Aber in der Barkasse bleiben Sie trocken, keine Sorge. So ... Gleich fahren wir los.

Liebe Gäste, wo Sie jetzt schön trocken und ohne den Wind hier drin sitzen: Ganz trocken muss es nicht bleiben. Sie können auf unserer Tour auch was trinken oder essen. Genießen Sie die Zeit bei uns an Bord!

Wir fahren hier also durch die Speicherstadt.

Die Speicherstadt gehört genauso zu Hamburg wie die Elbe, die Alster und der Hafen, und sie ist etwa hundert Jahre alt. Hamburg ist ja der zweitgrößte Hafen in Europa! Für die Waren, die aus der ganzen Welt hier in den Hafen kamen, brauchte man damals große Lagerhäuser oder eben „Speicher“. Die ganzen Waren musste man ja irgendwo hinlegen oder speichern. Darum auch der Name „Speicherstadt“.

Heute haben diese Lagerhäuser, die ganzen alten Speicher, ihre Funktion als Lager verloren, weil heute riesige Schiffe die Waren in großen Containern transportieren.

Seit ein paar Jahren gibt es aber neues Leben in den früheren Lagerhäusern: Viele Leute arbeiten hier in modernen Büros. Arbeit haben wir in der Speicherstadt also immer noch genug. Tja, das ist schon eine besondere Atmosphäre,

wenn man hier seinen Arbeitsplatz hat, mit viel Platz und einer tollen Aussicht aufs Wasser!
Nicht wenige Leute leben inzwischen aber auch hier. Die Mieten sind allerdings sehr teuer, auch weil die Räume oft riesengroß sind – 100 oder 200 Quadratmeter für eine Wohnung sind hier ganz normal, und trotz der hohen Preise sind die Angebote sehr beliebt: Selten steht eine Wohnung hier lange leer. Und Sie sehen, überall baut man.
Schauen Sie mal da ... Wenn Sie diese schönen historischen Häuser sehen, da wollen Sie doch bestimmt auch Hamburger werden. Stimmt's? Wir fahren jetzt auf einer der vielen Wasserstraßen, die bei uns in Hamburg „Fleete“ heißen.
Und wo es viele Wasserstraßen gibt, da gibt es auch viele Brücken. Wussten Sie, dass Hamburg 2.500 Brücken hat?
Viele denken bei einer Stadt mit vielen Brücken an Amsterdam, wo es ja bekanntlich auch viel Wasser gibt. Aber Amsterdam hat nur 1.500 Brücken. Nur New York hat mehr Brücken als Hamburg, dort gibt es fast 3.000.
Am Ende unserer Rundfahrt sehen Sie dann noch Hamburgs größte und teuerste Baustelle, die Elbphilharmonie.
Früher war hier ein Lagerhaus für Tee, aber jetzt können Sie hier bald ins Konzert gehen und zum Beispiel das Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks hören. Es wird aber auch ein feines Hotel und verschiedene Restaurants darin geben und – für uns Hamburger in der Innenstadt ziemlich wichtig – ein Parkhaus für die Autos. Wenn Sie bald wiederkommen, dann können

Sie dieses neue Highlight der Speicherstadt besuchen.

1.41 Aufgabe 8a und b

- 1a
ich lasse
1b
ich ließ
2a
sie vergessen
2b
sie vergaßen
3a
wir aßen
3b
wir essen
4a
er schließt
4b
er schloss
5a
sie goss
5b
sie gießt
6a
sie reißen
6b
sie rissen

1.42 Aufgabe 8c

- 1
In einem großen alten Schloss lebte ein hässlicher König.
- 2
Am liebsten saß er in seinem Sessel und ließ sich immer süße Säfte bringen.
- 3
Er wusste ganz genau, dass seine Leute ihn hassten.

1.43 Aufgabe 8d

- 1
In einem großen alten Schloss lebte

ein hässlicher König.

2

Am liebsten saß er in seinem Sessel
und ließ sich immer süße Säfte
bringen.

3

Er wusste ganz genau, dass seine
Leute ihn hassten.

1.44 Aufgabe 9a Gespräch 1

- ◇ Übrigens, ich habe von meiner Firma ein Angebot bekommen ...
- Ach echt? Was denn?
- ◇ Du weißt doch, dieses Projekt in Norwegen, ich hab' dir schon davon erzählt.
- Und jetzt schicken sie dich da hin. Stimmt's?
- ◇ Ja, ich soll für ein halbes Jahr nach Trondheim gehen und dort die Arbeit koordinieren.
- Das ist ja super! Du musst das unbedingt machen! Ein neues Land, neue Leute. Und du kannst da bestimmt auch gut verdienen.
- ◇ Ja, das schon. Aber ... ach, ich weiß nicht ... Elisa findet das auch nicht so gut, wenn ich so lange weg bin.
- Aber das ist doch nicht so lang, ein halbes Jahr. Und es gibt doch billige Flüge, wenn ihr euch sehen wollt. Mensch, nütz' deine Chance!
- ◇ Ja, ich weiß nicht so recht. Ein halbes Jahr ist lang, und ich kann kein Norwegisch, nur Englisch.
- Das ist doch kein Problem. Mit Englisch und Deutsch kommst du gut zurecht bei dem Projekt. Ich würde das Angebot sofort annehmen.
- ◇ Meinst du wirklich?
- Aber klar. Warum überlegst du da lang? Wenn du mal eine Familie

hast ist es nicht mehr so leicht
wegzugehen.

Trau dich doch! Das wird sicher
eine super Sache ...

1.45 Gespräch 2

- ◇ Und was gibt es Neues bei dir?
- Ich mache jetzt mal ein Semester Pause, das Studium macht mir irgendwie keinen richtigen Spaß und ...
- ◇ Ach so? Aber du bist doch fast schon fertig.
- Nein, ich brauch' mindestens noch ein Jahr. Und jetzt möchte ich ein halbes Jahr in Ägypten in einem Ferienclub arbeiten. Ich mach da das Sportprogramm. Ich hab' richtig Lust auf was anderes.
- ◇ Na ja, das kann ich schon verstehen, aber ... Schließ' doch zuerst dein Studium ab! Den Job kannst du dann immer noch machen.
- Ich weiß, das wäre wahrscheinlich besser. Aber ich mag nicht mehr, ich habe im Moment absolut keine Energie für das Studium.
- ◇ Und nach einem halben Jahr, da hast du dann plötzlich wieder Lust? Das glaubst du doch selber nicht! Du darfst jetzt nicht aufhören. Studier' doch zuerst fertig! Dann kannst du ...
- Das geht nicht, ich schaff' das jetzt einfach nicht. Ich kann nicht mehr, ich muss jetzt mal was anderes machen.
- ◇ Ja, wenn das so ist. Aber ich würde es schade finden, wenn du dein Studium nicht fertig machst. Es ist ja nur noch ein Jahr, das ...